

Handelsteil der

Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie

Zugleich:

Wochenschrift für Spinnerei und Weberei.

Begründet 1884 in LEIPZIG.

Handelsblatt für die gesamte Textil-Branche.

Allgemeine Zeitschrift für die Textil-Industrie

vormals „Die Textil-Zeitung“.

Fachzeitschrift für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie, für den Garn- und Manufakturwarenhandel, sowie die Tuch- und Konfektionsbranche.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Organ der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der Vereinigung Sächsischer Spinnerei-Besitzer.

Organ der Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Verlag: LEIPZIG, Brommestr. 9, Ecke Johannis-Allee.

Herausgegeben von Theodor Martins Textilverlag in Leipzig.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1058. Telegramm-Adresse: Textilschrift Leipzig.

Diese Wochenberichte erscheinen jeden Mittwoch und bilden den Handelsteil der „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“. — Der Preis für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ mit den vierteljährlich erscheinenden „Sonder-Nummern“ und den Beiläutern: Muster-Zeitung und Mitteilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften beträgt für Deutschland und Österreich-Ungarn pro Halbjahr Mk. 8.—, für die übrigen Länder pro Halbjahr Mk. 12,50. Die „Wochenberichte“ können zum halbjährlichen Preise von Mk. 7.— für Deutschland u. Österreich-Ungarn, für die übrigen Länder zum halbjährlichen Preise von Mk. 10.— bezogen werden. In der

deutschen Post-Zeitungspreislise sind die Monatschrift nebst Beiläutern (auf Seite 203) unter „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“, die Wochenberichte (auf Seite 369) unter dem Titel „Wochenberichte der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ eingetragen. Die Bezugs-Gebühren sind im voraus zahlbar. Wenn ein Bezug spätestens einen Monat vor Schluß des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt derselbe als fortbestehend. — Die Insertions-Gebühren betragen pro Pettzeile (zirka 3 mm hoch und 54 mm breit) oder deren Raum 70 Pfennig. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Beilagen nach feststehendem Tarif.

Adresse für sämtliche Zuschriften und Geldsendungen: Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie, Leipzig, Brommestr. 9.

Bekanntmachung,

betreffend Einfuhr textiler Rohstoffe und Erzeugnisse.

Das Reichswirtschaftsamt hat genehmigt, daß vom 1. Januar 1919 ab Einkaufs- und Einfuhrbesuche für textile Rohstoffe und Erzeugnisse unter Fortfall der bisherigen Mitwirkung der Reichsbekleidungsstelle von der Reichsstelle für Textilwirtschaft behandelt werden.

Gesuche sind von diesem Zeitpunkt ab an die Reichsstelle für Textilwirtschaft, Auslandsabteilung, Berlin W. 8., Jägerstr. 19, zu richten.

Berlin, den 28. Dezember 1918.

Reichsstelle für Textilwirtschaft.

Just.

Bekanntmachung

über die Erhebung von Gebühren auf Einkaufs- und Einfuhrbewilligungen für textile Rohstoffe und Erzeugnisse.

Auf Grund des § 14 Absatz 1 der Bundesratsverordnung über wirtschaftliche Maßnahmen für die Übergangswirtschaft auf dem Textilgebiete vom 27. Juni 1918 (R.-G.-Bl. 1918 S. 671 ff.) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

a) Für die Genehmigung des Einkaufs von textilen Rohstoffen und Erzeugnissen im Auslande, ebenso

b) für die Genehmigung der Einfuhr solcher Waren aus dem Auslande ist eine Gebühr an die Reichsstelle für Textilwirtschaft, Auslandsabteilung, zu entrichten.

Die Gebühr beträgt für jede angefangenen 1000 \mathcal{M} des Preises der Ware 1 \mathcal{M} , mindestens aber 3 \mathcal{M} .

Zur Zahlung der Gebühr ist der Antragsteller verpflichtet.

§ 2.

Ist im Antrage der Preis der Ware in ausländischer Währung angegeben, so wird er für den Gebührensatz in Mark umgerechnet. Die Umrechnung erfolgt zum Kurse der Berliner Börsen (Briefkurse) vom 1. des Monats, in dessen Laufe der Antrag eingeht.

§ 3.

Vollzieht sich der Erwerb von Auslandsware im Wege des Eintausches gegen andere Waren, so ist für den Gebührensatz der Wert der einzuführenden Ware maßgebend.

Der Antragsteller hat den Wert im Antrag anzugeben.

Unterbleibt eine solche Angabe, so setzt die Reichsstelle den Wert fest.

§ 4.

Anträge für Waren, die nicht für den Gewerbebetrieb bestimmt sind, bleiben gebührenfrei.

§ 5.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Januar 1919 in Kraft.

Berlin, den 28. Dezember 1918.

Reichsstelle für Textilwirtschaft.

Just.

Deutschlands Inlandverbrauch an Baumwolle und seine Einschränkung nach dem Kriege.

Von Dipl.-Ing. Alfred Schmidt, Charlottenburg.

(Fortsetzung.)

Eine Verschiebung von gröberen zu feineren Waren, die, wie vorher bemerkt, mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Bevölkerung verbunden ist, ist nicht notwendigerweise gleichbedeutend mit dem Übergang von haltbaren zu weniger dauerhaften Erzeugnissen. Mit einer Verfeinerung kann gleichzeitig eine Verbesserung der Beschaffenheit und damit eine Erhöhung der Haltbarkeit einhergehen. Bei den Baumwollwaren ist das aber nur in sehr beschränktem Umfange der Fall gewesen, und gerade bei den für den Massenverbrauch bestimmten Waren vollzog sich immer mehr der Übergang von den groben und dauerhafteren zu den feineren und weniger haltbaren.

Die Ursache für diese Entwicklung ist in den Verhältnissen zu suchen, die sich im Baumwollwarengeschäft mehr und mehr herausgebildet haben. In früheren Zeiten herrschten zwischen den Verbrauchern und Verkäufern im allgemeinen engere, persönliche Beziehungen. Man lebte sparsamer, achtete

sorgsamer auf seine Sachen, und darum war die Beschaffenheit der Waren der Kernpunkt. Der Käufer verließ sich auf die Warenkenntnis des Verkäufers, und diese spielte bei der Ausbildung des Geschäftsmannes während der Lehrzeit eine große Rolle. Dieser Umstand wirkte natürlich wiederum günstig auf die Herstellung der Waren ein.

Im Laufe der Zeit trat in diesen Verhältnissen ein großer Wandel ein. Die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen erfuhren wesentliche Veränderungen, in Herstellung und Handel breitete sich der Großbetrieb stetig aus, die engeren Beziehungen zwischen Verkäufer und Kunden schwanden immer mehr, und für den Massenverbrauch, auf den es ja in unserem Falle vor allem ankommt, spielen die alten guten Fach- und Detailgeschäfte keine Rolle mehr. Der Baumwollwarenhandel in seinen verschiedenen Formen, Großhandel, Zwischenhandel und Einzelhandel, erlangte bei dieser Entwicklung eine immer unabhängiger Stellung, die ihm eine größere Bewegungsfreiheit und damit die Möglichkeit verschaffte, ausschließlich auf seine Interessen zu achten. Zu ihrer Förderung dient in allererster Linie die Steigerung des Umsatzes, und dazu gelangt man am leichtesten durch billige Preise. Der Drang nach großem Umsatz bei billigen Preisen kommt in allen Stufen des Handels bis herab zum Einzelhandel und in der Großkonfektion, die an Bedeutung immer mehr gewonnen hat, zum Ausdruck, und die Waren- und Kaufhäuser haben durch besondere Veranstaltungen, wie Ausverkaufs- und 95 Pfennig-Tage, Weiße Wochen usw., den Massenumsatz billiger Waren noch weiter zu steigern gesucht. Man hat es immer so dargestellt, als ob diese Entwicklung von den Verbrauchern ausgegangen wäre; aber das ist unrichtig. In Wirklichkeit trägt der Handel daran allein die Schuld, der eben seine Hauptaufgabe fast nur noch in der Steigerung seines Umsatzes durch Unterbietung der Mitbewerber mit billigen Preisen erblickte. Die Unkenntnis des Publikums leistete ihm dabei natürlich gute Hilfe.

Die billigen Preise konnte der Händler nur durch händlerische Methoden, vor allem durch Preisdrückerei, erreichen. In letzter Linie kam sie bei der Herstellung der Waren zum Ausdruck, und damit war die Industrie vor die Aufgabe gestellt, Mittel und Wege, die Waren zu verbilligen, zu suchen. Leider verschmähte es ein großer Teil der Baumwollindustrie, die besten und zweckmäßigsten Mittel dafür zu wählen, die in der Ausnutzung der Errungenschaften der Technik, in Organisation und Zusammenschluß, in Arbeitsteilung und Spezialisierung bestehen. Er erstrebte sie durch eine immer weiter getriebene Ersparnis an Güte und Menge des Materials und durch Steigerung der Erzeugung auf Kosten der Güte. Wohl auf allen Gebieten der Baumwollindustrie wurden so die Waren immer weiter verbilligt und verschlechtert. Die Folge ist eine fortschreitende Verminderung der Widerstandsfähigkeit und damit eine rasch zunehmende Vermehrung des Verbrauches an Baumwollwaren. Während des Krieges verschlechterte sich die Beschaffenheit der Baumwollwaren infolge des Mangels an Baumwolle weiter, und nach dem Kriege wird schon wegen der Knappheit an Rohstoffen und der verstärkten Nachfrage nach Baumwollwaren zunächst auch noch länger damit zu rechnen sein. Der stärkere Verbrauch an Baumwolle als Folge davon ist natürlich gerade unter den herrschenden Verhältnissen besonders zu bedauern. Wir müssen uns also damit abfinden, daß sich der Verbrauch in absehbarer Zeit durch Verbesserung der Beschaffenheit der Waren kaum vermindern wird; trotzdem muß mit allen Mitteln darauf hingearbeitet werden. Martens glaubte durch vorgeschlagene Normalien einen Weg gewiesen zu haben. Bei einer großen Zahl von Waren würden sie wohl nicht durchführbar sein. Bei den Erzeugnissen, die für den Bedarf von Heer und Flotte gebraucht werden, sind allerdings schon lange bestimmte Bedingungen vorgeschrieben, und es wäre auch sehr gut möglich, solche in erster Linie für Stapelwaren, die dem Massenverbrauch der Bevölkerung dienen, festzulegen. Das würde ja vor allem beim Handel auf großen Widerstand stoßen, böte aber den Industriellen die Gelegenheit, ihren Umsatz weniger durch billige Preise als vor allem durch Erhöhung der Güte ihrer Waren auszudehnen. Damit wären gewiß in manchen Zweigen wesentliche Umwälzungen verbunden, aber der Volkswirtschaft erwüchse ein großer Nutzen.

Auch noch auf einem anderen Wege ließe sich die Verschlechterung der Beschaffenheit der Baumwollwaren bekämpfen. Sie hätte nie eine so große Ausdehnung annehmen können, wenn es nicht gelungen wäre, sie mit Hilfe der Appretur mehr oder weniger gut zu verdecken. Denn obwohl die Warenkenntnis der Käufer sehr gering und die richtige Beurteilung der Baumwollwaren bisweilen noch dazu recht schwierig ist, so wäre es doch nie möglich gewesen, so große Mengen geringwertiger Waren abzusetzen, wenn ihre wirkliche Beschaffenheit ohne weiteres leicht hätte erkannt werden können. Mit einem Scharfsinn und Eifer, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, hatte man unausgesetzt Mittel ausfindig gemacht und Maschinen

und Arbeitsverfahren erfunden, mit deren Hilfe man es erreichte, Körper und Gewicht des Fadens so beträchtlich zu erhöhen und die Ungleichmäßigkeiten und Fehler so vollkommen zu verdecken, daß es vielfach einer guten Fachkenntnis und sorgfältiger Prüfung bedurfte, um die wirkliche Beschaffenheit der Waren zu erkennen. Für den Verbraucher war mit dieser, vom Standpunkte des Appreteurs und Händlers aus betrachtet, sehr vollkommenen Ware aber eine Schädigung verbunden, da die Appretur, die doch auch Geld kostet, den Gebrauchswert der Waren gar nicht erhöhte. Schon bei der ersten Wäsche gehen die Füll- und Beschwerungsmittel: Stärke, Dextrin, Syrup, Fette, usw., die zu einem guten Teile besser der Ernährung zugeführt worden wären, ferner Seife, Ton, Talkum und dergl., die gleichfalls nützlicher verwendet werden können, in das Waschwasser über und damit verloren. Nach der Wäsche aber kommt die wirkliche Beschaffenheit der Waren zum Vorschein. Gewisse Erzeugnisse sind so schlecht, daß sie schon bei der ersten Wäsche ihre Brauchbarkeit einbüßen, der dafür verwandte Rohstoff geht frühzeitig verloren. (Schluß folgt.)

□ □ □

Die Geschäftslage in den Fabrik-Bezirken.

(Jeder ganze oder auszugsweise Nachdruck der nachfolgenden Originalberichte ist nur mit unserer Genehmigung gestattet.)

Zur Lage im Meerane-Glauchauer Industriebezirk.

(Von unserem Meeraner Korrespondenten.)

Meerane, 4. Januar 1919.

[Nachdruck verboten.]

Das hinter uns liegende Jahr ist für unsere beiden Webereistädte infolge des Mangels an geeigneten Rohstoffen sehr ungünstig beeinflusst worden. Im zweiten Drittel des Jahres mußten sogar weitere Betriebsbeschränkungen vorgenommen werden, die auch zurzeit noch nicht wieder aufgehoben werden konnten. Die Herstellung und das Verweben von Papiergarnen vermochte wohl etwas über die kritische Zeit hinwegzuhelfen, jedoch hat die Umwälzung, welche unser deutsches Vaterland durchmachen mußte, hinsichtlich der Papiergarnverwebung lähmende Einflüsse geschaffen, die leider mit ins neue Jahr herübergenommen werden mußten. Seit der ersten Novemberwoche 1918 stockt der Abruf in Papierstoffen fast vollständig, und die Fabrikanten haben bis zum heutigen Tage unliebsame Korrespondenzen bezüglich Annahmeverweigerungen und Annullierungen führen müssen. Die Freigabe der Papiergarne sollte nach Ansicht erster Fachleute belebend auf die Textilindustrie einwirken. Leider ist aber bis jetzt von einer Belebung auf diesem Gebiete noch nicht viel zu spüren. Im Gegenteil steht man den Papiergarnen in den Abnehmerkreisen noch skeptischer gegenüber, als vor der Umwälzung. Die Hoffnung auf eine baldige Freigabe der von der Militärbehörde beschlagnahmten Woll- und Baumwollvorräte dürfte in erster Linie diese Lage geschaffen haben. Da aber alle für Textilrohstoffe erlassenen Beschlagnahmen und sonstigen Bestimmungen vorläufig in Kraft bleiben und eine Klärung dieser Frage erst nach der Nationalversammlung erwartet werden dürfte, so kann auch an dieser Stelle nur nochmals betont werden, daß die Papiergarnherstellung und deren Verwebung für die Übergangswirtschaft und kommende Friedenszeit schon im Interesse der Arbeiter und Angestellten unbedingt beibehalten werden muß. Die Aufgaben, die das neue Jahr auch unserer Textilindustrie bringen dürfte, werden unendlich groß sein und sich nur durch intensive Schaffensfreudigkeit und ausgeprägtes Pflichtbewußtsein lösen lassen. Durch Zusammenschluß der Hausweber und Lohnweber (Betriebsgenossenschaft der Hand- und mechanischen Lohnweber e. G. m. b. H., Sitz Glauchau) hofft man auch im neuen Jahre die wirtschaftlichen Interessen, namentlich die Übernahme und Ausführung von Webaufträgen, Vertrieb der Erzeugnisse und vor allen Dingen von Neuunternehmungen in jeder Weise zu fördern.

Zur Lage im Geraer Industriebezirk.

(Von unserem Geraer Korrespondenten.)

Gera, 4. Januar 1919.

[Nachdruck verboten.]

Es ist nun 2 $\frac{1}{2}$ Jahre her, daß wir mit unseren Berichten haben pausieren müssen. Der Krieg hat sein Ende erreicht. Aber in welche traurige Verfassung hat die lange Dauer desselben unsere in höchster Blüte stehende Textilindustrie gebracht, eine Industrie, die Jahrzehnte hindurch bis vor Ausbruch des Weltkrieges als mustergiltig herrschend dastand. Eine große Anzahl Betriebe steht still, andere schleppen sich mühsam dahin, um nur eben nicht zu feiern, und nur bei den wenigsten kann man von einer leidlichen Beschäftigung sprechen. Und dasselbe Bild, welches wir in der Webereibranche haben, finden wir auch in der Ausrüstungsbranche. Dort, wo wir vollgefüllte Lager verlassen haben, finden wir heute gähnende Leere oder aber die, wenn auch oftmals mit Unrecht, so missliebiger gewordenen Ersatzstoffe an Stelle unserer so beliebt gewesen Geraer Qualitäten, die die Welt beherrschten. Sehen wir uns die Betriebe näher an, so stoßen wir allüberall auf Notbehelfe, um nicht zu sagen Mängel über Mängel; wir sehen die Betriebe aufrecht erhalten mit Mitteln und Materialien, deren Verwendung man vor dem Kriege für einen geregelten Betrieb nie und nimmer in Betracht ziehen zu können geglaubt hätte. Die Maschinen befinden sich zu einem nicht geringen Prozentsatz in stark reparaturbedürftigem Zustand, so daß zur Zeit mit Lieferung der von Gera gewohnten exakten Erzeugnissen gar nicht gerechnet werden könnte; es hatten eben bisher neben den nötigen Reparaturmaterialien, besonders was Metalle anlangt, auch die nötigen Arbeitskräfte gefehlt. Schließlich stoßen wir nun noch auf die überstürzte Einführung sozialpolitischer Neuerungen, die mit der Bestimmung, alle am 1. August 1914 beschäftigten Arbeiter und Beamten jetzt nach deren Rückkehr aus dem Felde zu den neuen, bis 300% höheren Löhnen und Gehältern bei verkürzter Arbeitszeit einzustellen, eine überaus starke Belastungsprobe bedeuten. Man möchte fast zu der Ansicht kommen, daß hiermit unserer Textilindustrie nun doch noch das Grab geschaufelt wird, nachdem sie sich

jahrelang tapfer vor einem Zusammenbruch zu bewahren verstanden hatte. Man darf aber wohl mit Berechtigung annehmen, daß dieses Notgesetz eben nur ein solches sein wird und daß mit Friedensschluss ein Abbauen aller Unkosten, Löhne und Gehälter eingeschlossen, im gleichen Tempo mit einer unbedingt nötigen Verbilligung des ganzen Lebensunterhaltes stattfinden wird. Was uns not tut, ist ein schneller Friedensschluß und schnellste Bereitstellung der zur Aufnahme eines geregelten Betriebes unbedingt erforderlichen Rohmaterialien. Ein Haupterfordernis sind vor allen Dingen aber auch gesicherte Verhältnisse, und bedürfen wir weiter einer starken Regierung, der es möglich ist, alle die in den letzten Monaten auftauchenden Gespenster, wie Vergesellschaftung, Enteignung und was derartige Schlagworte einer gewissen Gruppe mehr sind, zu bannen; denn gerade derartige Umwälzungen würden unserer Gesamtindustrie den Todesstoß versetzen, schon aus dem einfachen Grunde, weil es vollkommen ausgeschlossen sein muß, nach irgend welchen Schablonen zu arbeiten. Vor allen Dingen würde gerade hierdurch der Bekleidungsindustrie bei ihrer überaus großen Vielseitigkeit und Eigenart die Möglichkeit genommen, mit den ausländischen Erzeugnissen zu konkurrieren, schon wenn man bedenkt, daß unsere Textilindustrie zum weitaus größten Teile auf die Verbindung mit dem Auslande angewiesen ist und auch bleiben wird. Solange wir jedoch keine Gewißheit in unseren politischen Verhältnissen haben, solange als noch immer bezüglich der Absonderungsbestrebungen, die für unsere Textilindustrie entschieden als nachteilig zu bezeichnen sind, keine Klarheit besteht, und bis zur Klärung unserer gesamten Finanzpolitik und Festsetzung des Zieles unserer Sozialpolitik ist es unserer Industrie vollständig unmöglich, irgend welche Dispositionen zu treffen, um eine geregelte Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Die Beschäftigung beschränkt sich zur Zeit lediglich auf die Herstellung von Zivilkleiderstoffen, soweit noch Rohmaterialien zur Verfügung stehen, da ja Aufträge für Heeresbedarf nicht mehr vorliegen. Es handelt sich hierbei zum größten Teil um Heeresstoffe, die im Stile der bekannten Militärtücher angefertigt werden. Für die Damenkleiderstoffbranche kommen Herstellungen in Seide und Kunstseide in erster Linie in Frage, doch auch nur in sehr bescheidenem Umfange. Material in Wolle oder Baumwolle steht ja zur Zeit noch nicht zur Verfügung, und es wäre zu wünschen, daß deren Freigabe möglichst aber zur freien Verfügung, und zwar recht bald in die Wege geleitet würde. In den Färbereien und Appreturanstalten bilden neben der Ausrüstung obiger Artikel die Aufgaben in Umfärbungen die Hauptbeschäftigung, und zwar liegen von seiten der Bekleidungsindustriensämter größere Posten vor, die in der Hauptsache auf Tuchblau und Schwarz umgefärbt werden. Zum Hauptbeschäftigungszweig hatte sich die Herstellung und Ausrüstung von Papiergeweben auch für den hiesigen Bezirk herausgebildet. Leider hat man sich auch hier zum Teil verleiten lassen, über einen voraussichtlichen Bedarf hinaus zu disponieren und steht nun vor der unangenehmen Aufgabe, die hierin festgelegten Werte nach bester Möglichkeit zu realisieren. Mit Hilfe der ins Leben gerufenen Stützungsaktion, die als der beste Beweis für die trotz aller Nackenschläge noch immer in unserer Branche vorhandene Tatkraft anzusehen ist, dürfte man auch dieser Schwierigkeit Herr werden.

So treten wir denn in das neue Jahr ein unter den denkbar schlechtesten Aussichten. Wir wissen nicht, wie es uns möglich sein wird, unsere am Boden liegende Textilindustrie wieder aufzurichten; aber das Bewußtsein, daß uns noch immer die nötige Energie und die Kräfte zur Verfügung stehen, vermöge derer selbst unüberwindlich erscheinende Schwierigkeiten beseitigt werden, soll uns der Leitstern für einen neuen Aufstieg und die Wiederherstellung unserer hervorragenden Stellung auf dem Gebiete der Textilindustrie sein.

Der Geschäftsgang in den niederrheinischen Webereien.

(Von unserem M.-Gladbacher Korrespondenten.)

M.-Gladbach, 4. Januar 1919.

[Nachdruck verboten.]

Im hiesigen Webwarengeschäft haben die verflossenen 14 Tage im allgemeinen ein ruhiges Geschäft gebracht. Wie schon im letzten Bericht erwähnt, ist es jetzt vor allen Dingen erforderlich, daß den Baumwollbetrieben, die in überwiegender Zahl seit längerer Zeit still liegen mußten, geholfen wird. Bezüglich der Verteilung von Baumwollspinnstoffen und Garnen sei bemerkt, daß alle Baumwollspinnereien und Webereien des Bezirks, falls sie im Oktober 1917 dem Reichskommissar für Übergangswirtschaft keine Angaben über den Friedensverbrauch gemacht haben, sich wegen Zuteilung an die Baumwollverteilungsstelle in M.-Gladbach zu wenden haben.

In den Webereien, welche Papiergewebe herstellen, ist man mit der Aufertigung der neuen weichen Zellulosestoffe noch einigermaßen beschäftigt, wenn auch in etwas beschränkterem Umfange als bisher. Infolge der starken Nachfrage nach Bekleidungsstücken sind die Kleiderfabriken bis jetzt noch regelmäßige Abnehmer dieser Stoffe gewesen. Wenn auch neue Bestellungen nicht zu verzeichnen waren, so reichen die vorhandenen Aufträge doch noch für einige Zeit.

In den Verbandstoffwebereien ist der Verkehr weiterhin ruhig geblieben, denn die noch laufenden Bestellungen in Verbandstoffen sind stark zusammengeschmolzen. Es liegen aber noch ältere Aufträge in sonstigen Kreppstoffen usw. vor, so daß die Betriebe vorerst noch aufrecht erhalten werden können. Vielfach wurden in diesen Webereien auch die neuen Zellulosegewebe mit gutem Erfolg aufgenommen.

In den Buckskin-, Kammgarn- und Cheviotwebereien hat die Arbeitstätigkeit ebenfalls nachgelassen, da Aufträge von Belang in letzter Zeit nicht zu verzeichnen waren. Die Herstellung von Halbwolldecken ist stark eingeschränkt worden, auch für Ersatztüche laufen nur noch wenige Stühle. Es ist der allgemeine Wunsch, die Friedensarbeit baldigst im Interesse der Arbeiter aufnehmen zu können, weshalb auf raschestmögliche Zuteilung von Rohmaterialien an die Kunstwoll- und Mungospinnereien gerechnet wird.

□ □ □

Von den Aktien-Gesellschaften der Textil-Industrie.

(Die verehrl. Direktionen werden um regelmäßige Übersendung der Geschäftsberichte gebeten.)

Baumwollspinnerei Lengenfeld i. V., Aktiengesellschaft in Lengenfeld i. Vogtl. Nach dem Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1917/18 hat die Gesellschaft unter voller Ausnutzung des Kontingents in der Hauptsache Papiergarne hergestellt. Zurzeit ist die Gesellschaft noch gut beschäftigt, doch läßt sich für den weiteren Verlauf des neuen Geschäftsjahres etwas Bestimmtes nicht sagen. Der Warengewinn stieg in 1917/18 auf 1210419 (i. V. 443115) \mathcal{M} . Dazu treten 2221 (i. V. 2528) \mathcal{M} Mieten, Pacht und Zinsenunkosten erforderten 923157 (i. V. 316267) \mathcal{M} , sodaß einschließlich 17907 (i. V. 20488) \mathcal{M} Vortrag ein Reingewinn von 307391 (i. V. 149865) \mathcal{M} verbleibt, der wie folgt verteilt werden soll: Abschreibungen 150000 (i. V. 60000) \mathcal{M} , Reservefonds 25000 (i. V. 5000) \mathcal{M} , Talonsteuer 1200 (wie i. V.) \mathcal{M} , Tantieme 10403 (i. V. 5757) \mathcal{M} , 6 Proz. Dividende (i. V. 5 Proz.) = 72000 (i. V. 60000) \mathcal{M} , Vortrag 48789 (i. V. 17907) \mathcal{M} . In der Bilanz erscheinen u. a. Effekten mit 304900 (—) \mathcal{M} , Debitoren mit 399025 (i. V. 295260) \mathcal{M} , Vorräte mit 72111 (i. V. 85423) \mathcal{M} und Kreditoren mit 499932 (i. V. 338100) \mathcal{M} . — Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 6 Proz. fest. Die Verwaltung teilte mit, daß die beiden ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres einen befriedigenden Verlauf genommen hätten, der weitere Verlauf hänge von der Gestaltung der politischen Lage ab.

Plauer Spitzenfabrik, Aktiengesellschaft in Plauen i. V. Der Vorstand beantragt bei einer am 23. Januar cr. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung: Aenderung des Beschlusses der Generalversammlung vom 4. Oktober 1918 betreffend Erhöhung des Grundkapitals um 660000 \mathcal{M} durch Herabsetzung der Kapitalerhöhung auf 400000 \mathcal{M} .

Zwirnerei Saxonia Akt.-Ges. in Meerane. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. fest und stimmte der vorgeschlagenen Kapitalerhöhung um 300000 \mathcal{M} zwecks Stärkung der Betriebsmittel zu. Mitteilungen über die Aussichten lassen sich angesichts der augenblicklichen Lage nicht machen.

Niederrheinische Flachspinnerei zu Dülken. Nach dem Geschäftsbericht für 1917/18 haben sich die Schwierigkeiten zur Aufrechterhaltung eines ordnungsmäßigen Spinnereibetriebes noch gesteigert. Sie standen einer Hebung der Garnerzeugung und damit der Ausnutzung der Anlage im Wege. Auch dieses Jahr geschah die Zuführung der Rohstoffe durch die Wirtschaftsstellen, und andererseits vollzog sich der Absatz der Garne in dem Rahmen der behördlichen Maßnahmen. Der Überschuß aus Waren betrug 1445214 (1284590) \mathcal{M} , wogegen Herstellungskosten 1015508 (836600) \mathcal{M} und Steuern 192304 (63775) \mathcal{M} erforderten. Nach 150000 (175000) \mathcal{M} Abschreibungen und nach Rückstellung eines Betrages für die Kriegsgewinnsteuer, der mit den laufenden Verbindlichkeiten ausgewiesen ist, verbleibt ein Reingewinn von 147401 (339968) \mathcal{M} , zu dem 224144 (272930) \mathcal{M} Vortrag treten. Hiervon erhalten die Aktionäre, wie bereits gemeldet, 8 (6) Proz. Dividende gleich 144000 (100000) \mathcal{M} , wonach 227545 (224144) \mathcal{M} vorgetragen bleiben (i. V. außerdem 100000 \mathcal{M} Rückstellung für die Friedenswirtschaft). Nach der Bilanz betragen am 30. Juni die Außenstände 1388692 (1983911) \mathcal{M} und die Buchschulden samt Steuerrücklage 835827 (1010298) \mathcal{M} . Die Generalversammlung zu Köln unter dem Vorsitz von Konsul H. v. Stein, in der zwei Aktionäre 946100 \mathcal{M} von dem 1800000 \mathcal{M} Aktienkapital vertraten, stellte die Dividende sofort zahlbar.

Bedburger Wollindustrie, Akt.-Ges. in Bedburg. Im Prospekt, auf Grund dessen die neuen Aktien zum Börsenhandel zugelassen sind, wird mitgeteilt, daß das Ergebnis des laufenden Betriebsjahres bisher befriedigend war. Das Unternehmen ist vollständig auf Friedensarbeit eingestellt und fabriziert ausschließlich Friedensartikel. Mit Rohstoffen sei es noch auf mehrere Monate versorgt.

Aktienweberei Schwarz & Co. in Greifrath bei Krefeld. Wie das „B. T.“ hört, hat die Textilindustrie Akt.-Ges. in Barmen die Mehrheit des Aktienkapitals des Greifrather Unternehmens erworben. Im Zusammenhang hiermit ist in den Vorstand der Generaldirektor Zimmermann von der Textilindustrie Akt.-Ges. eingetreten.

Manufaktur Köchlin Baumgartner & Co., A.-G. in Lörrach. Die Gesellschaft verzeichnet für das Geschäftsjahr 1917/18 einschließlich 164617 (i. V. 320609) \mathcal{M} Vortrag einen Reingewinn von 758471 (824617) \mathcal{M} , wovon 650000 (360000) \mathcal{M} als 22 (12) Proz. Dividende und Sondervergütung verteilt und 98471 \mathcal{M} vorgetragen werden. Im Vorjahr wurden noch 300000 \mathcal{M} auf Außenstände abgeschrieben, gegenüber 2204769 (2443812) \mathcal{M} Vorräten, 4360534 (7070506) \mathcal{M} Außenständen und 3172615 (2642615) \mathcal{M} bar, Wechseln, und Wertpapieren betragen die Buchschulden 3531540 (6010017) \mathcal{M} .

Tuchfabrik Aachen, vorm. Süskind u. Sternau A.-G. in Aachen. Im Geschäftsbericht für 1917/18 wird ausgeführt, die Beschäftigung der Fabrik im letzten Jahre sei in Anbetracht der Kriegsverhältnisse zufriedenstellend. Die lebhaftere Nachfrage in ihren Erzeugnissen hielt mit einer kurzen Ausnahme das ganze Jahr an. Der verfügbare Überschuß aus Waren- und Zinsenrechnung beträgt 338869 (268786) \mathcal{M} nach Abzug der Kriegssteuerrücklage. Diese beläuft sich jetzt zusammen mit der des Vorjahres auf 361000 \mathcal{M} . Es wird vorgeschlagen, der Sonderrücklage und dem Arbeiterunterstützungsfond je 50000 \mathcal{M} zu überweisen (i. V. 18200 bzw. 15000 \mathcal{M}). Sodann werden 10 (8) Proz. Dividende verteilt und der nach Abzug der sätzungs- und vertragsmäßigen Gewinnanteile verbleibende Rest von 17333 (48201) \mathcal{M} auf neue Rechnung vorgetragen. Die Abschreibungen betragen 90000 (30000) \mathcal{M} , Handlungsunkosten 180228 (142172) \mathcal{M} . Was die Aussichten des neuen Geschäftsjahres betrifft, so lassen sich dieselben in der augenblicklichen Lage nicht übersehen.

Mechanische Weberei Zell, A.-G. in Zell i. W. Nach dem Geschäftsbericht hat die Gesellschaft das Geschäftsjahr 1917/18 nach Abschreibungen von 168943 (i. V. 79977) \mathcal{M} zuzüglich des Vortrags von 16273 (i. V. 37033) \mathcal{M} mit einem Reingewinn von 63099 (i. V. 37272) \mathcal{M} geschlossen, aus dem 5 Proz. Dividende = 52500 (2 Proz.) \mathcal{M} verteilt werden. In der Bilanz erscheinen Vorräte halb- und ganzfertiger Waren mit 140731 (i. V. 119799) \mathcal{M} , Effekten und Debitoren haben sich auf 1452361 (i. V. 151469) \mathcal{M} erhöht. Andererseits werden Kreditoren mit 970134 (i. V. 732514) \mathcal{M} ausgewiesen.

Marktberichte.

Wolle, Garne und Waren.

Bradford, 4. Januar. Wolle unverändert.

Baumwolle, Garne und Waren.

Statistik des Liverpooler Baumwollmarktes.

		(Privatmeldungen, unverbindlich.)						
Amer. middl. loko	Dezember	Januar	Februar	März	Umsatz	Ankünfte		
24 Dez.	22,20	21,26	20,01	19,07	18,26	1000	13700	
31. „	22,20	22,04	20,02	18,92	17,97	1000	43200	

Vom amerikanischen Baumwollmarkt.

New-York, 27. Dezember. Der Baumwollmarkt eröffnete zu behaupteten Preisen. Auf Liquidationen und Abgaben des Südens, der Lokomärkte und geringe Ausfuhr gestaltete sich die Haltung schwächer. Der Schluß war schwach.

New-York, 31. Dezember. (Nachdruck verboten.) Während kürzlich der Platzmarkt weiche Tendenz zeigte, was der Rückgängigmachung von Regierungsaufträgen zuzuschreiben war, sowie den geringen Ankäufen der Fabriken, lag er diesmal an den meisten Tagen nach oben. Das Stoffgeschäft besserte sich, und dies veranlaßte zu zahlreicheren Entnahmen. Gegen Schluß wurde die Tendenz schwächer, doch war gegen den Beginn der Berichtswoche noch immer eine wesentliche Steigerung zu verzeichnen. Auch der Terminmarkt eröffnete bei höheren Notierungen, da die Witterungsberichte nicht günstig lauteten, aus Liverpool und Lancashire anregende Nachrichten eintrafen, bedeutende Aufträge sowohl für in- als auch für ausländische Rechnung erteilt wurden. Die Umsätze erreichten bald eine sehr große Höhe, wozu die bessere Lage des Manufakturwarengeschäftes mit beitrug. Japan, das schon seit einiger Zeit wieder als Käufer auftritt, machte weitere Anschaffungen, die Verbraucher zeigten Nachfrage. Es wurde auch berichtet, daß im Januar 200000 Tonnen Frachtraum für die Beförderung von Baumwolle zur Verfügung stehen würden. Ein kleiner Rückgang wurde durch aus Liverpool eintreffende Verkaufsaufträge in den entfernteren Monaten hervorgerufen, ebenso durch Gewinnmitnahmen seitens des Südens. Die Witterungsberichte, die gut lauteten, wirkten ebenfalls mit ein, sowie der Bericht des Zensusamtes, der die Entkörnung bis zum 14. Dezember auf 10252000 Ballen angibt. Das Angebot fand aber willige Aufnahme, sodaß es zu weiteren Steigerungen kam. Später machten Japan und Wallstreet aber Abgaben, sodaß Ermäßigungen eintraten, die aber bald durch weitere Käufe des Südens und des Auslandes wieder ausgeglichen wurden. Gegen Schluß schwächte die Tendenz sich wieder ab, da die Eingänge sich vermehrten, die Wettermeldungen günstig lauteten, namentlich berichtet wurde, daß infolge der Regenfälle in Texas, der Boden sich in besserer Beschaffenheit befindet als seit vielen Jahren. So lagen die zuletzt gemeldeten Notierungen, die allerdings schon einige Tage zurückliegen, niedriger, sind aber immer noch wesentlich höher als zu Beginn der Woche. Sie lauteten wie folgt: Middling greifbar 32,30, Januar 29,28, Februar 28,20.

New-York, 27. Dezember. (Baumwoll-Wochenbericht.) Zufuhren in den atlant. Häfen 43000 (letzte Woche 58000) Bll., Zufuhren in den Golfhäfen 87000 (110000), Zufuhren im Innern 165000 (151000), Total-Zufuhren (diese Saison) 2796000 (2637000), Ausfuhr nach England 40000 (66000), Ausfuhr nach dem Kontinent 20000 (76000) Bll. Gesamtausfuhr (diese Saison) 1838000 (1749000) Bll., Vorrat in den Häfen 1462000 (1392000) Bll., Vorräte im Innern 1354000 (1301000) Bll.

New-York, 4. Januar. Der Baumwollmarkt setzte mit schwachen Preisen ein. 15 bis 40 Punkte niedriger, infolge kleiner Ausfuhr, schwächerer Haltung der Lokomärkte und Abgaben des Südens. Der Markt schloß schwach.

New-York, 4. Januar. Baumwolle loko 31,50. Januar 28,05, Februar 27,35.

New-Orleans, 4. Januar. Baumwolle loko 30,75.

Seide und Seidenwaren.

Zürich, 27. Dezember. (Rohseide.) Der hiesige Seidenmarkt bleibt vollständig leblos, und eine Änderung ist schwerlich zu erwarten, so lange die Fabrik nicht instand gesetzt wird, sich der großen Quantitäten fertiger Waren, die zum Abtransport bereit liegen, zu entledigen. Wenige vereinzelte Abschlüsse per Januar-März sind durch wesentliches Entgegenkommen der Produzenten, denen von der Regierung eine beträchtliche Ausfuhrprämie auf den bis Ende Dezember abgeschlossenen Kontrakten zugesichert ist, ermöglicht worden. Mit dem neuen Jahre wird diese Vergünstigung aufhören und die Verkäufer werden vor die Wahl gestellt sein, entweder ihre Forderungen mit den Ansätzen des staatlichen Einkaufsbüros in Einklang zu bringen oder dem letzteren ihre Waren zu verkaufen. Für neue Geschäfte, die sich nach so langem Unterbruch auch wieder einmal einstellen werden, wird somit eine Einigung nicht leicht zu finden sein, da es sich darum handeln wird, die durch das gewaltige Steigen des italienischen Agios entstandene Kluft zu überbrücken. — In Japan, wo sich ungewöhnlich große Vorräte angesammelt haben, wird wie gewohnt, Amerika dafür sorgen müssen, daß wir in Europa nicht so bald mit Waren überschwemmt werden. (N. Z. Z.)

Lyon, 4. Januar. (Nachdruck verboten.) Lag schon seit längerer Zeit das Rohseidengeschäft recht still, so ist es in der letztverflossenen Woche noch kleiner gewesen. Das Weihnachtsfest übte zwar eine große Wirkung nicht aus, da es nur an einem Tage begangen wird, auch nicht, wie in Deutschland, den Hauptfeiertag des Jahres bildet. Dagegen wird Neujahr vor allem sehr gefeiert und diesmal bei der herrschenden Siegesstimmung noch in ganz besonderem Maße. So war die Aufmerksamkeit vom Geschäft stark abgelenkt. Zu bedeutenden Umsätzen wäre es allerdings auch sonst nicht gekommen, die abwartende Haltung, die besonders seit dem Waffenstillstand den Markt charakterisiert, wird auch weiter als das Richtige erachtet. Man hofft auf Preisnachlässe, da bessere Transportverhältnisse, die die Zeit doch bald bringen dürfte, die Zufuhren vermehren müssen. Mit dem

neuen Jahre schon dürfte der Verkehr etwas lebhafter werden, da der Verbrauch dann stets zu wachsen pflegt und die Rohseidenvorräte bei den Fabrikanten nur noch klein sein können. — Auf dem Stoffmarkt herrschte ebenfalls weiter Ruhe. Nicht, wie in Deutschland, bringt die letzte Zeit des Jahres für die Geschäfte einen besonders guten Absatz. Geschenke werden am Neujahr nicht viel ausgeteilt oder bestehen doch meist in Blumen und Süßigkeiten. Diesmal sind letztere zwar knapp, aber werden doch vor allem gekauft werden. Die Beschäftigung ist bei den Fabrikanten andauernd ausreichend, natürlich im eingeschränkten Rahmen, der durch den Mangel an Brenn- und Rohstoffen und auch immer noch an Arbeitern gegeben ist. Mit dem neuen Jahre erwartet man den Eingang reichlicherer Bestellungen, doch dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe diese ohne lange Lieferfristen auszuführen sein werden. Bis jetzt haben die Käufer gezögert, in der Hoffnung auf niedrigere Notierungen, dürften sich aber doch nun dazu gezwungen sehen. Die Läger sind bei ihnen wohl so ziemlich erschöpft, und auch bei den Herstellern sind solche kaum zu finden.

□ □ □

== Nachtrag. ==

Todesfälle.

Lengenfeld i. V. Die Firma Baumwollspinnerei Lengenfeld i. V. Aktiengesellschaft betrauert das Hinscheiden des Herrn Kommerzienrats Otto Baumgärtel als Begründer der Gesellschaft und seither Vorsitzender des Aufsichtsrats derselben.

Höchst a. M. Dieser Tage ist der langjährige frühere Direktor der Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M., Herr Dr. Herbert von Meister, nach längerem Leiden gestorben. Bis zum Frühjahr 1917 hatte er der Direktion des Höchster Unternehmens angehört, an dessen Entwicklung er hervorragende Verdienste hatte. Durch seine persönlichen Eigenschaften und seine Tüchtigkeit genoß der Verstorbene in weiten Kreisen großes Ansehen. Nach seinem Ausscheiden aus der Direktion war er in den Aufsichtsrat der Höchster Gesellschaft übergetreten und hatte auf diese Weise dem Unternehmen weiter seine reichen Erfahrungen zur Verfügung gestellt. Ferner gehörte er dem Aufsichtsrat der Höchster Farbwerke in engen Beziehungen stehenden Kalle & Co. A.-G. in Biebrich a. Rh. und der Leopold Cassella & Co. G. m. b. H. in Frankfurt a. M. an.

Bielitz. Am 15. Dezember verschied nach langem, schweren Leiden Herr Kommerzienrat Gustav Josephy, Seniorchef der Firma G. Josephy's Erben. Der Entschlafene wurde am 28. April 1855 in Bielitz geboren, hat demnach ein Alter von 63 Jahren erreicht.

Zürich. Dipl.-Ing. Max F. C. Schoch-Wernecke starb im Alter von 83 Jahren an der Grippe. Er war der Chef der Firma M. Schoch-Wernecke, Mechan. Treibriemen-, Schlauch- und Gurten-Weberei Stäfa. Die Nachricht vom jähen Hinscheiden dieses in der Blüte der Jahre gestandenen, kraftvollen Mannes erweckte bei ihrem Eintreffen in Stäfa unter der Arbeiterschaft seines Etablissements tiefe Bestürzung und Trauer. Und mit Recht, denn sie verliert in dem Verstorbenen einen trefflichen Arbeitgeber, der in wahrhaft väterlicher Weise für das Wohl seiner Untergebenen besorgt war und in diesen schweren Zeiten für ihre Nöte stets Verständnis und eine offene Hand bekundete.

Zürich. Einer der bekanntesten Seidenindustriellen der Schweiz, Herr Gustav Henneberg, der den Titel eines preussischen Geheimen Kommerzienrats führt, Begründer und Seniorchef der hochangesehenen Seidenfirma G. Henneberg, ist im Alter von 72 Jahren nach langem Leiden gestorben. Die Beisetzung fand in Görlitz statt.

Jubiläen.

Plauen i. V. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Teilhaber und Inhaber der Firma Friedrich Rambach konnte dieser Tage Herr Christian Korengel zurückblicken. Am 2. Januar 1894 trat Kaufmann Korengel in das Stückeriegeschäft seines Schwiegervaters, Herrn Friedrich Rambach, als Teilhaber ein; seit 1. Juli 1914 ist er alleiniger Inhaber der Firma, die seit Jahren zu den angesehensten Firmen der Stückeriebranche zählt.

Geschäftserrichtungen.

Apolda. Durch Rundschreiben wird uns mitgeteilt, daß Herr Franz Philippeau infolge Liquidation der Firma Louis Trapp, Apolda, unter der Firma Franz Philippeau ein neues Garn-Agenturgeschäft errichtet hat.

Geschäftsveränderungen.

Leipzig. Die Firma Carl Aug. Simon gibt bekannt, daß der bisherige alleinige Inhaber, Herr G. Aug. Simon, aus Gesundheitsrücksichten das Geschäft mit Aktiven und Passiven seinen langjährigen, bewährten Prokuristen Herrn Bruno Ohme und Herrn Friedrich Kuhfahl übergeben hat, welche das Geschäft in unveränderter Weise fortführen werden. Die Prokura meines Herrn Georg Kraus bleibt unverändert bestehen.

Berlin. In die Firma Fuhrmann G. m. b. H. ist am 2. Ds. Herr J. Daum als Gesellschafter und Geschäftsführer eingetreten. Derselbe wird gemeinsam mit einem der Prokuristen der Firma rechtsverbindlich zeichnen.

Neue Gründungen.

Posen. In das Handelsregister wurde die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma Ostdeutsche Spinnfasergesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. Oktober 1918 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb von Rohr- und Kolbenschliff sowie Binsenbeständen in Deutschland und die Verarbeitung zu Fasern, zu Futtermitteln und sonstigen Erzeugnissen sowie die Beteiligung an Betrieben ähnlicher Art in beliebiger Weise. Das Stammkapital beträgt 20000 \mathcal{M} . Geschäftsführer sind Dr. rer. pol. Gottlieb Gassert in Ronneburg und Kaufmann Ernst Gadiel in Posen. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Fachschul-Nachrichten.

Freistellen an der Höheren Webschule zu Chemnitz. Die von Herrn Ed. Lohse gestiftete Freistelle an der Höheren Webschule (Tagesschule) zu Chemnitz ist für Ostern 1919 — einen ganzen Jahreslehrgang umfassend — zweimal zu vergeben. Der Freistelleneinhaber empfängt den Unterricht und außerdem noch monatlich 37 \mathcal{M} zum Unterhalte. Zur Bewerbung um diese Freistelle sind berufen: unbemittelte, sittlich gute, besonders fleißige und strebsame, noch nicht 30 Jahre alte Webergesellen ledigen Standes und in erster Linie solche, die in Chemnitz geboren oder heimatberechtigt sind.

Ferner ist die von dem verstorbenen Herrn Richard Lohse zu Chemnitz gestiftete Freistelle an der Höheren Webschule zu Chemnitz (Tagesschule), einen ganzen Lehrgang umfassend, zu Ostern 1919 zweimal zu besetzen. Den Freistelleneinhabern wird der Unterricht gewährt, außerdem empfangen dieselben monatlich 10 \mathcal{M} zu ihrem Unterhalte. Zur Bewerbung um diese Freistellen sind berufen: arme, würdige, junge Leute, welche mindestens vollständigen Volksschulunterricht genossen haben und sich dem Webfache widmen wollen. Außer Webern können auch junge Kaufleute Berücksichtigung finden, die sich zu Ein- oder Verkäufern von Webwaren heranbilden wollen.

Im weiteren ist auch die von dem verstorbenen Herrn Aug. Ziesche zu Dresden gestiftete Freistelle an der Höheren Webschule (Tagesschule) zu Chemnitz für den nächsten Lehrgang Ostern 1919 zweimal zu vergeben. Es wird den Inhabern dieser Freistelle freier Unterricht gewährt. Zur Bewerbung um diese Freistellen sind berufen: talentvolle Söhne von Webern in Sachsen, welche mindestens vollständigen Volksschulunterricht genossen haben und nicht über 30 Jahre alt sind.

Geeignete Bewerber um diese Freistellen werden aufgefordert, ihre Anmeldung schriftlich unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse und Angabe der Wohnung spätestens den 15. Februar 1919 bei dem Direktorium der Höheren Webschule und Webereifachschule zu Chemnitz einzureichen.

Vermischtes.

Abtrennung der Ersatzstoffabteilung von der Reichsbekleidungsstelle. Am 1. Januar 1919 ist die Abteilung E für Ersatzstoffe von der Reichsbekleidungsstelle Verwaltungsabteilung abgetrennt und der Reichswirtschaftsstelle für Ersatzspinnstoffe, Berlin W 8, Unter den Linden 34 (Fernruf: Zentrum 1423/26) angegliedert. Alle Anfragen und Zuschriften in Ersatzstoffangelegenheiten sind an diese Stelle zu richten.

Die Sächsische Textil-Berufsgenossenschaft hat auch diesmal bereits in den ersten Tagen des neuen Jahres ihren kurzen Geschäftsbericht für das verflossene Kalenderjahr abgefaßt und zur Versendung gebracht. Der Raumangel in unseren Wochenberichten gestattet uns leider vorläufig nicht, auf das interessante statistische Material dieses Berichtes einzugehen. Interessenten ist Gelegenheit gegeben, den Bericht in unserer Redaktion einzusehen.

Der Verband der Deutschen Veredlungsanstalten für baumwollene Gewebe E. V., Leipzig, bringt durch Rundschreiben einen anderweiten Teuerungszuschlag von 100 Prozent zur Einführung, Demgemäß würden nunmehr, neben den Grundpreisen, Teuerungszuschläge in Höhe von 350 Prozent zu berechnen sein.

Verband sächsischer Industrieller. Nachdem der bisherige Vorsitzende des Gesamtverbandes, Geheimer Kommerzienrat Lehmann, der sein Amt seit 1907 inne hatte, wegen seines Gesundheitszustandes von seinem Posten zurückgetreten ist, hat der Vorstand Fabrikbesitzer Otto Moras, in Firma Wagner & Moras, Akt.-Ges. in Zittau, zum Vorsitzenden des Gesamtverbandes ernannt.

Beteiligung des Kleinhandels bei Lieferung von Werk- oder Strickwaren an die Kommunalverbände. Um nicht bald überall da, wo nicht schwerwiegende Gründe dagegen sprechen, den Kleinhandel wieder einzuschalten, und um die Kommunalverbände angesichts ihrer großen sozialen Aufgaben von geschäftlicher Tätigkeit möglichst zu entlasten, hat die Reichsbekleidungsstelle für die Zuführung der auf die Kommunalverbände umgelegten Bekleidungsstücke an die Verbraucher einige neue Bestimmungen erlassen. Die Kommunalverbände dürfen für ihre eigenen Zwecke nur die Waren zurückbehalten, die sie in Erfüllung ihrer behördlichen Fürsorgepflichtungen unbedingt benötigen, alle übrigen Warenmengen sollen sie dem Kleinhandel zuführen. Auf diese Weise ist den Kleinhändlern Gelegenheit gegeben, ihren Geschäftsverkehr aufrecht zu erhalten und größeres Personal zu beschäftigen, den Verbrauchern, die nötigen Waren von ihren gewohnten Bezugsquellen zu beziehen. Bei der Bestellung der Waren durch die Kommunalverbände und bei der Verteilung der Waren innerhalb der Kommunalverbände an die Kleinhändler sollen die Vertreter des Kleinhandels gehört werden. Sie können hierbei ihren Einfluß dahin geltend machen, daß nur die für ihren Zweck geeigneten und am notwendigsten gebrauchten Waren bestellt werden, und daß bei der Verteilung der Waren ihre berechtigten Interessen nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Als Kleinhändler gelten auch die Konsumvereine, die die zur Verteilung gelangenden Waren vor dem Kriege geführt haben.

Betriebszeit der englischen Baumwollenspinnereien. Wie „Times“ vom 19. Nov. berichten, hat das Cotton Control Board auf einer Versammlung in Manchester die Betriebszeit der Baumwollenspinnereien auf 55½ Stunden wöchentlich festgesetzt. Die Anzahl der im Gang zu haltenden Maschinen in den Spinnereien, die bisher 55 v. H. betrug, ist beibehalten worden. Die Webereien dürfen 65½ v. H. der Maschinen bei 55½ Betriebsstunden wöchentlich in Gang halten, was eine Zunahme von 5 v. H. bei den Maschinen und eine Vermehrung um 9½ Stunden in der Woche ergibt. Firmen, die für besondere Aufträge mit Überstunden arbeiten lassen, müssen auch weiterhin für die Arbeitslosenunterstützung, die sechs Monate lang in Wirksamkeit bleiben soll, — allerdings in geringerem Maße wie bisher — Abgaben entrichten. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft und wird sechs Monate Gültigkeit haben.